

# Aus dem Leben eines Islam-Aufklärers



In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zündete man mir einen Kanonenschlag im Briefkasten. Ich werde massenhaft mit wirren Strafanzeigen überzogen. Medien diffamieren mich als „islamophoben Hetzer“, „Rassisten“ oder „Ausländerfeind“. Als Folge dieser üblen Pressekampagne verweigert mir mein Heimatverein, das größte C-Jugend-Fußballturnier Deutschlands nach 23 Jahren weiterhin als Stadionsprecher zu moderieren. Militante Gegendemonstranten bewerfen mich mit Eiern, fanatische Moslems wollen mir den Kopf abschneiden, aufhängen, mit Bomben beschmeissen oder von hinten ein Messer in den Kopf stecken. Es ist im politisch hochkorrekten Deutschland des Jahres 2013 nicht mehr problemlos möglich, die Wahrheit zu verkünden. Was Martin Luther, Friedrich der Große und Arthur Schopenhauer schon über den Islam wussten, darf man heutzutage nicht mehr gefahrlos äußern. Die Inquisition des Mittelalters und die Stasi der DDR erfahren momentan eine geistige Renaissance.

*(Von Michael Stürzenberger)*

Am Mittwoch vormittag öffnete ich meinen Briefkasten und fand diesen doch recht unüblichen Inhalt vor:



Ein Riesen-China-Böller Marke „Kanonenschlag“. Exakt so einer lag vor einem halben Jahr schon einmal ungezündet in meinem Briefkasten. Jetzt ist wohl Phase II angesagt- man lässt es krachen.



Das ist die Handschrift von aggressiven und gewaltbereiten Linksextremisten, wie man auch schon an dem aufgeschmierten Anarchie-Zeichen an der Haustür erkennen kann:



Mein Wohnsitz steht nun unter polizeilicher Beobachtung. Es ist zu vermuten, dass der oder die Täter aus dem Personenumfeld kommen, die uns Woche für Woche belagern. Am gestrigen Samstag fingen sie schon um 13 Uhr mit Biersaufen an:

Zuvor hatten sie gegrölt, sie seien stolz darauf, Hartz IV zu kassieren:

Welche Menschenverachtung manche diese Figuren haben, zeigt sich u.a. in dem Verhalten der bekannten Gutgenährten: Am vergangenen Samstag blaffte sie unseren Rollstuhlfahrer Christian an:

*„Steh auf, wenn Du mit mir redest!„*

Als ich bei einer anderen Kundgebung das Schicksal des früheren Vizepräsidenten des TSV 1860 München, Schatzmeisters der CSU München und Chefs des Bayern Journals angesprochen hatte, der aus der islamischen Terrorhölle von Bombay 2008 im Sarg zurückkam, quittierte sie das höhnisch mit:

*„Einer weniger!“*

Gerade für junge arbeitsfähige Hartz IV-Bezieher haben wir bei der FREIHEIT das Workfare-Programm vorgesehen, um sie wieder einer sinnvollen Tätigkeit zuzuführen:

Ein kleiner Rückblick: Vor dem 11. September 2001 hatte ich keine Berührungspunkte mit dem Thema Islam. Als Sportreporter für das Bayern Journal auf RTL Bayern interviewte ich 1989 den früheren Fußball-Nationaltorhüter Toni Schumacher, der mit seiner Mannschaft Fenerbahce Istanbul ein Freundschaftsspiel im Grünwalder Stadion gegen den TSV 1860 München absolvierte. Man spürte zwar den großen Nationalstolz der türkischstämmigen Münchner Fans, konnte es damals aber noch nicht als unangenehm bezeichnen. Die Türkei war zu dem Zeitpunkt allerdings auch noch nicht von Erdogan und seiner AKP re-islamisiert.



Dieses Fußballspiel fand neun Jahre vor dem öffentlichen Ausspruch des damaligen Istanbul Oberbürgermeisters Erdogan statt:

*„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten“*

weswegen er fünf Monate in den Knast geworfen wurde. Ebenfalls neun Jahre, bevor die damalige „Wohlfahrtspartei“ Erdogans wegen Sympathien zum Dihad und der Absicht der Einführung der Scharia in der damals noch einigermaßen moderat geprägten Türkei verboten wurde. Ich selber spielte ab Mitte der 80er Jahre in der Fußballmannschaft des Bayerischen Rundfunks, da ich zu Beginn meiner journalistischen Arbeit dort Assistent in der Sportredaktion war.



Auf dem nächsten Foto ist neben mir (zur Orientierung rot markiert) links Uli Köhler, Reporter bei der Sportschau, rechts Franz Muxeneder, Hörfunkreporter für die Bundesliga, rechts hinten Gerd Rubenbauer, Wintersportreporter der ARD und mein ältester Bruder Klaus, der damals Fußball-, Leichtathletik- und Schwimmreporter beim BR und bei der ARD war, hinten der zweite von links:



Mein Bruder war Ende der 60er Jahre zusammen mit Thomas Gottschalk bei einem Talentwettbewerb in Nürnberg für den BR engagiert worden. Er hatte mir schon als kleiner Junge das Hörfunkstudio von Bayern 3 gezeigt, in dem er Popsendungen moderierte. Dort konnte ich als zehnjähriger das erste Mal mit einem professionellen Mikrofon herumprobieren:



Von 1985 bis 1990 spielte ich als Mittelstürmer im Trikot des BR, und es ist schon eine Kuriosität der Geschichte, dass mich jetzt, ein Vierteljahrhundert später, genau dieser Bayerische Rundfunk massiv attackiert und hartnäckig diffamiert, ohne mich auch nur einmal im Interview selber zu Wort kommen zu lassen. Auf dem Bild ganz rechts übrigens Lambert Dinzinger, Sportmoderator beim Bayerischen Fernsehen und Ex-Ehemann der

Schauspielerin Christine Neubauer:



Der linke „Journalist“ Tobias Bezler darf sich in den TV-Reportagen des Bayerischen Fernsehens permanent aus seiner verdrehten Weltanschauung heraus über uns Islam-Aufklärer auslassen, wir hingegen werden bei Interviews konsequent ignoriert. Der BR ist ähnlich links geworden wie auch die Münchner CSU. Unter Franz Josef Strauß war das noch eine andere Partei. Für seine Tochter Monika war ich 2002 / 2003 Pressesprecher der Münchner CSU:

## Neuer Sprecher für die Münchner CSU

München - Die Münchner CSU hat einen neuen Pressesprecher: Bezirkschefin Monika Hohl-



Foto: MARION VOGEL

Münchens CSU-Chefin Monika Hohlmeier mit dem neuen Parteisprecher Michael Stürzenberger

meier (41) ernannte den Fernseh-Journalisten Michael Stürzenberger (39) dazu. Der gebürtige Franke war bisher vor allem als Sport-Berichtersteller tätig, hat jedoch Politik-Wissenschaften studiert: „In meiner Familie ist man politisch eher links eingestellt, ich bin gewissermaßen das konservative Gegengewicht“, sagt er. Ein CSU-Parteibuch hat Stürzenberger aber nicht. Den Sprecher-Job macht er freiberuflich, er will weiterhin als TV-Journalist arbeiten. Seine Berufung ist Teil der Runderneuerung, die Hohlmeier der Münchner CSU verpasst hat. Dazu gehören auch neue Möbel in der Geschäftsstelle.

Mit der Münchner CSU habe ich bekanntlich Anfang Juni 2011 abgeschlossen, nachdem man dort hartnäckig Kritik am geplanten Europäischen Islamzentrum, an Imam Idriz und am Islam allgemein konsequent unterbunden hatte. Die Zeit des Edmund Stoiber war zu dem Zeitpunkt bereits seit vier Jahren abgelaufen, aber es ist die Frage, ob er sich als CSU-Vorsitzender dem islamophilen Kurs der Münchner CSU entgegengestellt hätte. Auf dem folgenden Bild war er noch Bayerischer Ministerpräsident, ich hatte ihn und seine Frau Karin 1995 beim Neujahrsempfang für Journalisten getroffen:





Mit dem Bayerischen Rundfunk hatte ich Mitte der 80er Jahre noch eine andere Verbindung: Dessen ehemaliger Fernseh-Chefredakteur war ab 1985 mein Boss, da er Direktor der Münchner Pilotgesellschaft für Kabelkommunikation war, für die ich als Programmdisponent und Gestalter eines Infokanals arbeitete. In dieser Zeit begann das Privatfernsehen in München:



Es schließen sich auch andere Kreise: Bei einer Kundgebung der FREIHEIT im Dezember am Münchner Romanplatz kam Hans-Peter Uhl vorbei, der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Innenpolitik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Ich fragte ihn, ob er dafür sei, dass ein terrorunterstützender arabischer Staat das Islamzentrum beim Stachus finanziere. „So ein Schmarrn“, meinte er abfällig und stieg in sein Auto. Ein Vierteljahrhundert zuvor hatte ich mit ihm, der damals Kreisverwaltungsreferent der Stadt München war, im Herbst 1987 einen Zeppelin-Rundflug über München gemacht, der von einem bekannten Bierbrauer organisiert worden war:



Dieser veranstaltete auch im Frühjahr 1989 in der Halbzeitpause eines Europacupspiels des FC Bayern München ein Shoot-Out von Münchner Journalisten gegen den Eishockeyverein EC Hedos. Im Olympiastadion spielte ich zusammen mit Reportern von SZ, AZ, Münchner Merkur und tz – heute ebenfalls alle Zeitungen, die uns Islam-Aufklärer massiv attackieren.



Noch eine kleine Parallele: Im Münchner Osten drehte ich 1998 ein Vereinsportrait über den dortigen Sportverein SV Neuperlach. Dieser Stadtteil wurde 15 Jahre später zum Schauplatz für die gefährlichsten Kundgebungen der FREIHEIT, wo meine Freunde und ich mit Eiern beworfen wurden.

**DER SV NEUPERLACH  
IM FERNSEHEN**  
Am 21. März, um 16 Uhr brachte SAT 1 im Bayernjournal einen Bericht über den SVN. Das Fitness-Studio, Tischtennis, Rhönrad und die Budo-Kampfsportarten wurden vorgestellt. Auf dem Foto sehen Sie das Aufnahmeteam im Fitness-Studio, von rechts: Fernsehreporter Michael Stürzenberger; der Kameramann; SVN-Vorsitzender Norbert Kreitl und sein Stellvertreter Hans Daidrich.

**BALLETT BEIM SVN**  
Auskunft Tel. 2 71 13 51

**SCHWIMMKURSE (ANF.+FORTG.)  
BEGINN 18. MAI**  
10x Montag, 20.30 Uhr, Michaeli-Hallenbad. Kosten (einschließlich Eintritt!) DM 63,-. SVN-Mitglieder zahlen nur DM 29,-. Anmeldung 30 Minuten vor Beginn im Michaelibad.

**EINLADUNG ZUR WANDERUNG**  
Die traditionelle Wanderung der SVN-

Ein weiterer Kreis schließt sich beim TSV 1860 München: Mein früherer Chef beim Bayern Journal war Ralph Burkei, der auch Vizepräsident bei den Löwen war. Beim islamischen Terroranschlag von Bombay kam er bekanntlich ums Leben. Kurioserweise hatte ich ihn wenige Monate zuvor über den Islam aufgeklärt, und er wollte nach seiner Rückkehr aus Indien im Bayern Journal Reportagen über das Thema senden. Mit Ralph hatte ich jahrelang das TV-Magazin „Löwen Arena TV“ gestaltet, das Reportagen rund um den damaligen Erstbundesliga-Verein zeigte:



Ausgerechnet Fans dieses Vereins demonstrieren ab und zu mit dem Slogan „1860 Fans gegen Rechts“ bei unseren Kundgebungen. Apropos Fußball: Mein absoluter Lieblingsmusiker ist seit meiner Jugend der frühere Deep Purple- und Rainbow-Gitarrist Ritchie Blackmore, auch ein begeisterter Fußballspieler. Etwas, was uns beide verbindet:



Zusammen spielten wir 1993 in London ein Match Deep Purple & Iron Maiden gegen das Musikmagazin Kerrang. Für dieses Spiel holte er mich als Torwart nach England – wir gewannen 4:0..

**DEEP PURPLE Vs THE ALMIGHTY INTER KERRANG!**

**Hurlingham Park, Putney  
Monday, November 8**

QUICK TO pick up the gauntlet thrown by a *Kerrang!* side unafraid to play any team anywhere and at any time, Deep Purple opted to play the game on an overcast, m u g g y November afternoon prior to their gig at the Brixton Academy. But this was no ordinary Deep Purple side...

Originally, Steve 'Bomber' Harris – Iron Maiden's West Ham supportin', monitor-stompin' maestro – had been added to the *Inter Kerrang!* team sheet, until a turncoat move two minutes from midnight saw Harry tapped by the Purple side AND asked to bring five or six of his mates with him! As things turned out, it was a cruel stroke as far as The Almighty *Inter Kerrang!* squad was concerned.



The Deep Purple footie team, with Blackmore (back, second left) and Harris (front, second left)

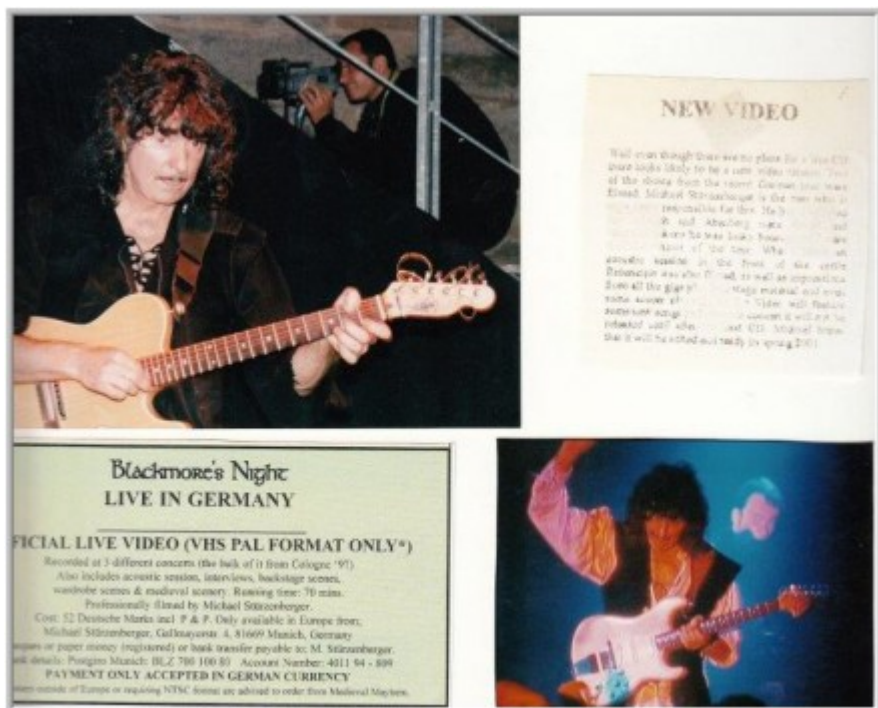
Von einem Spiel mit Deep Purple auf dem Nebenplatz des Münchner Olympiastadions veröffentlichten wir eine TV-Reportage bundesweit im SAT 1 Frühstücksfernsehen. Teile davon sind in einem TV-Portrait über Ritchie Blackmore zu sehen, das ich im Jahre 2000 produzierte:

Für alle Musik-Interessierten der ausführliche Teil 1 dieses TV-Portraits, das einen tiefen Einblick in das Leben eines Musikers liefert, dessen Herz nicht nur für die deutsche Fußball-Nationalmannschaft und Franz Beckenbauer, sondern auch für klassische deutsche Komponisten wie Johann Sebastian Bach oder Ludwig van Beethoven schlägt:

Für mich ist eine der bewegendsten Erfahrungen meines Lebens, mit dem großen Idol meiner Kindheit später privaten Kontakt zu haben, zusammen Fußball zu spielen und gemeinsam Videofilme zu erstellen.



Mittlerweile haben wir vier umfangreiche Konzertvideos zusammen produziert, mit vielen Backstage- und Hintergrundgeschichten:



Wir kennen uns nun 22 Jahre und haben in dieser Zeit viele intensive Gespräche über Gott und die Welt geführt.

Ritchie's Photo Album

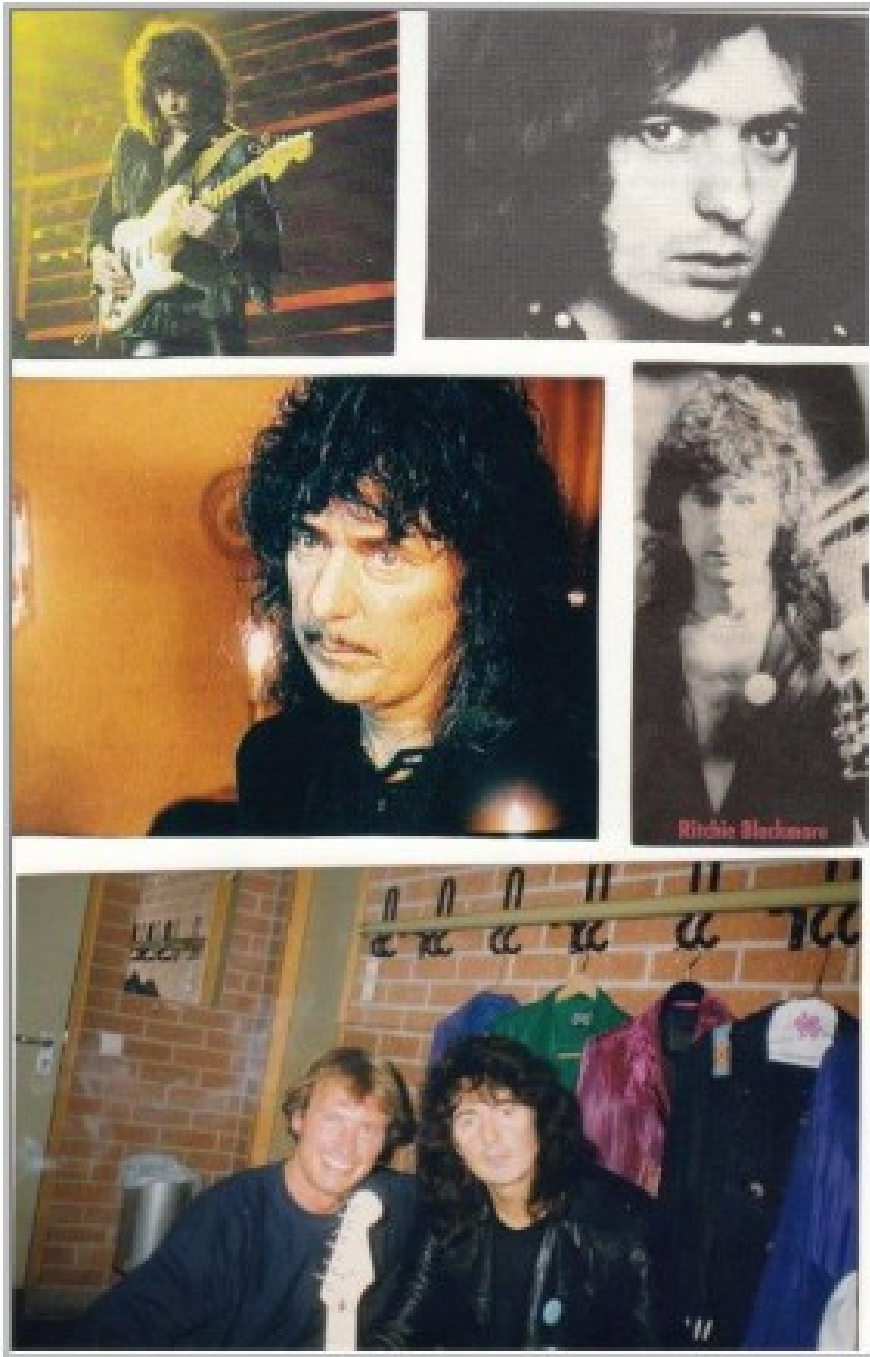


Winetasting at Schloss Haigerloch  
Stuttgart, Germany.

Dabei waren wir nicht allzuoft anderer Meinung, und Ritchie ist an vielen Dingen interessiert, auch an Politik.



Das Foto ganz unten ist das erste gemeinsame Foto, aufgenommen in seiner Garderobe vor einem Deep Purple Konzert in Würzburg 1991. Lang ist es her..



In dem Vierteljahrhundert, in dem ich Fernsehreportagen produzierte, kam ich auch mit anderen großartigen Musikgruppen in Kontakt, beispielsweise Barclay James Harvest, die ich 1999 in München traf. Sie spielten ihr legendäres „Hymn“ in einem Gitarrenladen und gaben uns ein interessantes Interview. Leider nahm sich Keyboarder Woolly Wolstenholme 2010 das Leben..

Portraits über Sportpersönlichkeiten waren auch ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Hier eines über die



beiden Rennsportbrüder Ralf und Michael Schumacher, die ich in einer frühen Phase ihrer Karriere traf:

Meine Zuneigung zur Schweiz, ihrer direkten Demokratie, der Entscheidung ihrer Bürger zum Minarettverbot, der Wehrhaftigkeit und gesunden Lebenseinstellung der Mehrheit ihrer Bürger und bewundernswerten Politikern wie einem Oskar Freysinger drückt sich auch in diesem Film aus, bei dessen Realisierung ich als Redakteur und Regisseur mitwirkte:

Das letzte Foto dieses Artikels ist aus dem Jahre 1967. Damals hatte ich etwas andere Visionen – heute ist es, gemeinsam mit allen anderen Islam-Aufklärern weltweit die historische Aufgabe zu bewältigen, dem Islam seine gefährlichen Zähne zu ziehen, so dass im Namen Allahs keine Menschen mehr sterben müssen..

